

# 1. Workshop 2022

## Weiterentwicklung und Erneuerung Kernaussagen der Nachhaltigen Ökonomie

Prof. Dr. Katharina Gapp-Schmeling

Jubiläum der Gesellschaft für Nachhaltigkeit e.V.

# Ziel des Workshops

## Vorstellung der Ergebnisse der Befragung

- Bestätigung von Inhalten, die Konsens sind.
- Aussagen streichen, die im Konsens abgelehnt wurden.

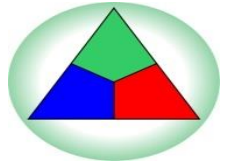
## Diskussion zur Weiterentwicklung einzelner Aussagen

- Kontroverse diskutieren, Argumente austauschen.

## Einsetzen einer Arbeitsgruppe

- Zunächst: Formulierung von Aussagen zur Überprüfung in einer neuen Befragungsrunde (auch unter Nutzung der Freitexteingaben).
- Später: Abstimmung der Formulierungen zu den Kernaussagen.

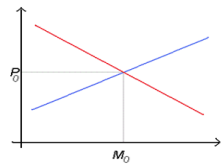
# Überblick der Kernaussagen der Nachhaltigen Ökonomie



(1) starke Nachhaltigkeit



(2) Pluralistischer Ansatz



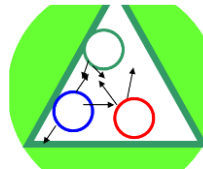
(3) Reform der ökonomischen Grundlagen

$\Delta RP > \Delta BIP$

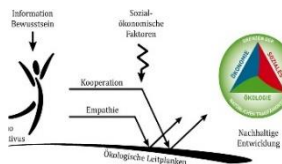
(4) Nachhaltigkeitsparadigma



(5) Ethische Prinzipien



(6) Inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit



(7) Änderung der Rahmenbedingungen



(8) Operationalisierung



(9) Globale Verantwortung



(10) Nachhaltige Marktwirtschaft

# Kernaussagen: 1. Definitionen



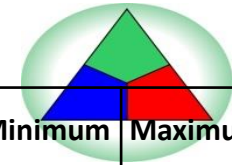
## a) Brundtland-Kommission:

„**Dauerhafte Entwicklung** ist Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können“ (Hauff 1987: 46).

## b) Nachhaltige Ökonomie



„Eine **nachhaltige Wirtschaft** strebt für **alle** heute lebenden Menschen u. künftigen Generationen **angemessen hohe ökologische, ökonomische** und **sozial-kulturelle Standards in den Grenzen der natürlichen Tragfähigkeit** an. Die natürliche Tragfähigkeit ist aber bereits überschritten → der Ressourcenverbrauch muss stetig gesenkt werden (das gilt auch für die Senkenfunktion und alle Wirtschaftseinheiten). Dieses Ziel nennen wir **Nachhaltigkeitsparadigma**.



# 1 Starke Nachhaltigkeit

Aussagen zu: 1 starke Nachhaltigkeit	N		Mittelwert	Median	Minimum	Maximum
	Gültig	Fehlend				
Ein nachhaltiges Wirtschaften will ausreichend hohe ökologische, ökonomische und sozial-kulturelle Standards in den Grenzen der natürlichen Tragfähigkeit schaffen.	34	7	4,82	5,00	4	5
Absolute Grenzen der natürlichen Tragfähigkeit werden anerkannt.	34	7	4,79	5,00	4	5
Im Mittelpunkt steht die dauerhafte Erhaltung und nicht der optimale Verbrauch der natürlichen Ressourcen.	34	7	4,71	5,00	3	5
Die Nachhaltige Ökonomie vertritt eine starke Nachhaltigkeit.	34	7	4,68	5,00	3	5
Natürliche Ressourcen sind größtenteils nicht substituierbar, da sie als natürliche Lebensgrundlagen wichtige Funktionen erfüllen.	34	7	4,32	5,00	1	5
Die Wirtschaft ist ein Subsystem der Natur.	33	8	4,03	5,00	1	5
<i>Die Auswirkungen menschlichen Handelns auf die Ökologie müssen minimiert werden.</i>	32	9	3,81	4,00	1	5
<i>Die Nachhaltige Ökonomie vertritt eine strikte Nachhaltigkeit.</i>	31	10	3,65	4,00	1	5
<del>Die Natur ist ein Inputsystem der Wirtschaft.</del>	34	7	2,53	2,50	1	5
<del>Natürliche Ressourcen können größtenteils in ihren Funktionen durch Kapital und Produktionsmittel ersetzt werden.</del>	34	7	1,88	1,00	1	5

# Werte - Bedeutung

Wert	Bedeutung
1	Die Nachhaltige Ökonomie sollte dieser Aussage nicht zustimmen.
2	Die Nachhaltige Ökonomie sollte dieser Aussage eher nicht zustimmen.
3	Teils/teils
4	Die Nachhaltige Ökonomie sollte dieser Aussage eher zustimmen.
5	Die Nachhaltige Ökonomie sollte dieser Aussage voll zustimmen.

**Mittelwert:** Der Durchschnitt aller Werte.

**Median** Der mittlere Wert.

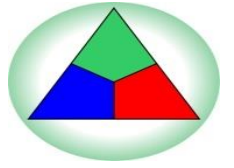
# 1 Starke Nachhaltigkeit: Diskussionsvorschlag

Aussagen zu: 1 starke Nachhaltigkeit	N		Mittelwert	Median	Minimum	Maximum
	Gültig	Fehlend				
Ein nachhaltiges Wirtschaften will ausreichend hohe ökologische, ökonomische und sozial-kulturelle Standards in den Grenzen der natürlichen Tragfähigkeit schaffen.	34	7	4,82	5,00	4	5
Absolute Grenzen der natürlichen Tragfähigkeit werden anerkannt.	34	7	4,79	5,00	4	5
Im Mittelpunkt steht die dauerhafte Erhaltung und nicht der optimale Verbrauch der natürlichen Ressourcen.	34	7	4,71	5,00	3	5
Die Nachhaltige Ökonomie vertritt eine starke Nachhaltigkeit.	34	7	4,68	5,00	3	5
Natürliche Ressourcen sind größtenteils nicht substituierbar, da sie als natürliche Lebensgrundlagen wichtige Funktionen erfüllen.	34	7	4,32	5,00	1	5
Die Wirtschaft ist ein Subsystem der Natur.	33	8	4,03	5,00	1	5
<i>Die Auswirkungen menschlichen Handelns auf die Ökologie müssen minimiert werden.</i>	32	9	3,81	4,00	1	5
<i>Die Nachhaltige Ökonomie vertritt eine strikte Nachhaltigkeit.</i>	31	10	3,65	4,00	1	5
<del>Die Natur ist ein Inputsystem der Wirtschaft.</del>	34	7	2,53	2,50	1	5
<del>Natürliche Ressourcen können größtenteils in ihren Funktionen durch Kapital und Produktionsmittel ersetzt werden.</del>	34	7	1,88	1,00	1	5

1. Die ersten 6 Aussagen als Konsens anerkennen.
2. Die letzten beiden Aussagen im Konsens ablehnen.
3. Die kursiv gedruckten Aussagen übernehmen in der Form: „Ein Großteil der Netzwerkmitglieder vertritt zudem die Aussagen, dass ...“

# Kernaussagen:

## 2. Pluralistischer Ansatz



### Physiokraten

(Bedeutung des Bodens,  
Kreislaufgedanke)



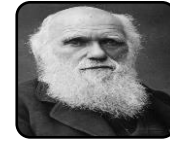
**Aufklärung** (Gleichheitsprinzip,  
Menschenrechte)



**Thomas Malthus** (Verelendungstheorie  
aufgrund Überbevölkerung)



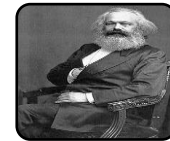
**Zadi Carnot u. Rudolf Clausius** (Gesetze  
der Thermodynamik)



**Charles Darwin** (Evolutionslehre)



**John Stuart Mill** (individuelles Verhalten  
<-> Gemeinwohl)



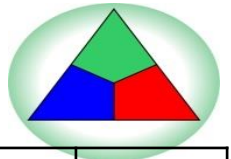
**Karl Marx**  
(Bedeutung der ökonomischen für die  
gesell. Entw.)



**Arthur Pigou**  
(Externalitäten)



**William Kapp** (Vater der Ökologischen  
Ökonomie)



# 2 Pluralistischer Ansatz

Aussagen zu: 2 pluralistischer Ansatz	N		Mittelwert	Median	Minimum	Maximum
	Gültig	Fehlend				
Die Nachhaltige Ökonomie fühlt sich einem Methodenpluralismus verpflichtet.	24	17	4,58	5,00	3	5
Die sozial-ökonomische Faktoren bilden eine wesentliche Erklärungsgrundlage für die Übernutzung natürlicher Ressourcen.	25	16	4,52	5,00	3	5
Die system- und entwicklungsbedingten Faktoren bilden eine wesentliche Erklärungsgrundlage für die Übernutzung natürlicher Ressourcen.	24	17	4,46	5,00	1	5
Die Nachhaltige Ökonomie ist keine einheitliche Theorie, sondern bedient sich unterschiedlicher Erklärungsansätze verschiedener Wirtschaftsschulen.	25	16	4,36	5,00	1	5
Die Monetarisierung externer Effekte ist aufgrund methodischer Bewertungsprobleme nicht eindeutig möglich. Sie kann aber dazu dienen Größenordnungen darzustellen.	25	16	4,28	4,00	3	5
Die Nachhaltige Ökonomie sollte sich von der neoklassischen Umweltökonomie abgrenzen.	25	16	4,08	4,00	3	5
<i>Die Nachhaltige Ökonomie sollte bestimmte Erkenntnisse der traditionellen Umweltökonomie anerkennen.</i>	25	16	3,60	4,00	1	5
<i>Die Monetarisierung externer Effekte bildet eine wesentliche Grundlage zur Ermittlung des Pareto Optimum. Studien sollten staatlich gefördert werden.</i>	25	16	2,96	3,00	1	5


# 2 Pluralistischer Ansatz: Diskussionsvorschlag

Aussagen zu: 2 pluralistischer Ansatz	N		Mittelwert	Median	Minimum	Maximum
	Gültig	Fehlend				
Die Nachhaltige Ökonomie fühlt sich einem Methodenpluralismus verpflichtet.	24	17	4,58	5,00	3	5
Die sozial-ökonomische Faktoren bilden eine wesentliche Erklärungsgrundlage für die Übernutzung natürlicher Ressourcen.	25	16	4,52	5,00	3	5
Die system- und entwicklungsbedingten Faktoren bilden eine wesentliche Erklärungsgrundlage für die Übernutzung natürlicher Ressourcen.	24	17	4,46	5,00	1	5
Die Nachhaltige Ökonomie ist keine einheitliche Theorie, sondern bedient sich unterschiedlicher Erklärungsansätze verschiedener Wirtschaftsschulen.	25	16	4,36	5,00	1	5
Die Monetarisierung externer Effekte ist aufgrund methodischer Bewertungsprobleme nicht eindeutig möglich. Sie kann aber dazu dienen Größenordnungen darzustellen.	25	16	4,28	4,00	3	5
Die Nachhaltige Ökonomie sollte sich von der neoklassischen Umweltökonomie abgrenzen.	25	16	4,08	4,00	3	5
<i>Die Nachhaltige Ökonomie sollte bestimmte Erkenntnisse der traditionellen Umweltökonomie anerkennen.</i>	25	16	3,60	4,00	1	5
<i>Die Monetarisierung externer Effekte bildet eine wesentliche Grundlage zur Ermittlung des Pareto Optimum. Studien sollten staatlich gefördert werden.</i>	25	16	2,96	3,00	1	5

1. Die ersten 6 Aussagen als Konsens anerkennen.
2. Letzte Aussage ablehnen.
3. Vorletzte Aussage: Bestimmte Erkenntnisse anerkennen.

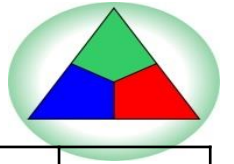
Kernaussagen:

## 3. Reform der ökonomischen Grundlagen

 ~~homo economicus~~ → homo heterogenus

 neue Modelle, basierend auf den Nachhaltigkeitswissenschaften

# 3 Nachhaltige Ökonomie



Aussagen zu 3 Nachhaltige Ökonomie	N		Mittelwert	Median	Minimum	Maximum
	Gültig	Fehlend				
Im Mittelpunkt steht hierbei die Aufgabe, das volkswirtschaftliche Lehrgebäude so umzuformulieren, dass es künftig einen Beitrag leisten kann, die Prinzipien und Managementregeln des nachhaltigen Wirtschaftens einzuhalten.	24	17	4,71	5,00	4	5
Der homo oeconomicus ist empirisch widerlegt. Er eignet sich nicht als deskriptives Menschenbild.	24	17	4,67	5,00	2	5
Die ökologische Ökonomie sollte ihre Perspektive auf alle Nachhaltigkeitsdimensionen erweitern.	23	18	4,65	5,00	4	5
Der homo oeconomicus sollte ersetzt werden durch ein neues Menschenbild, z.B. den homo heterogenus.	23	18	4,57	5,00	3	5
<i>Die ökologische Ökonomie vertritt diesselben Aussagen wie die Nachhaltige Ökonomie.</i>	23	18	3,17	3,00	2	5


# 3 Nachhaltige Ökonomie: Diskussionsvorschlag

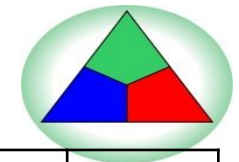
Aussagen zu 3 Nachhaltige Ökonomie	N		Mittelwert	Median	Minimum	Maximum
	Gültig	Fehlend				
Im Mittelpunkt steht hierbei die Aufgabe, das volkswirtschaftliche Lehrgebäude so umzuformulieren, dass es künftig einen Beitrag leisten kann, die Prinzipien und Managementregeln des nachhaltigen Wirtschaftens einzuhalten.	24	17	4,71	5,00	4	5
Der homo oeconomicus ist empirisch widerlegt. Er eignet sich nicht als deskriptives Menschenbild.	24	17	4,67	5,00	2	5
Die ökologische Ökonomie sollte ihre Perspektive auf alle Nachhaltigkeitsdimensionen erweitern.	23	18	4,65	5,00	4	5
Der homo oeconomicus sollte ersetzt werden durch ein neues Menschenbild, z.B. den homo heterogenus.	23	18	4,57	5,00	3	5
<i>Die ökologische Ökonomie vertritt diesselben Aussagen wie die Nachhaltige Ökonomie.</i>	23	18	3,17	3,00	2	5

1. Die ersten 4 Aussagen als Konsens anerkennen.
2. Letzte Aussage neu formulieren zu: „Die Nachhaltige Ökonomie nimmt Kernaussagen der Ökologischen Ökonomie auf und entwickelt sie unter Berücksichtigung aller drei Nachhaltigkeitsdimensionen weiter.“

# Kernaussagen:

## 4. Kontroversen innerhalb der Theorieschule

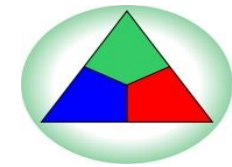
- Nachhaltige Ökonomie ist keine statische Theorie. Es sind weitere Debatten zu vielen Themen notwendig, u.a.:
-  Kann das Wachstumsparadigma durch ein Nachhaltigkeitsparadigma ersetzt werden?
- Steady state  $\Leftrightarrow$  selektives Wachstum  
 **$\Delta \text{BIP} < \Delta \text{Ressourcenproduktivität}$**



# 4 Kontroversen der Nachhaltigkeit

Aussagen zu: 4 Nachhaltigkeitsparadigma und Wachstum	N		Mittelwert	Median	Minimum	Maximum
	Gültig	Fehlend				
Um die natürliche Tragfähigkeit nicht zu überschreiten und die Umweltauswirkungen zu begrenzen, stellen wirtschaftliche Güterausstattung, Ressourcenproduktivität und Bevölkerungsentwicklung entscheidende Faktoren dar.	18	23	4,72	5,00	4	5
Für ein nachhaltiges Wirtschaften gilt als notwendige Bedingung: Das Wachstum der Ressourcenproduktivität muss größer sein als das Wachstum des BIP.	18	23	4,56	5,00	3	5
In den Entwicklungs- und Schwellenländern braucht es höhere Wachstumsraten als in den Industrieländern.	18	23	4,39	5,00	1	5
<i>Aufgrund von ungleicher Verteilung sollte besser die Entwicklung der Medianeinkommen in den Fokus gestellt werden.</i>	17	24	3,94	4,00	2	5
<i>Aufgrund des demografischen Wandels sollte stets das BIP / Kopf betrachtet werden und nicht die Gesamtwachstumsrate.</i>	18	23	3,89	4,00	1	5
<i>Wenn die Medianeinkommen steigen oder gleich bleiben, sind auch negative Wachstumsraten vertretbar.</i>	18	23	3,39	4,00	1	5
<i>Um Verwerfungen zu vermeiden, genügt in den OECD-Staaten/ Industrieländern ein sehr geringes Wachstum von ca. 1%.</i>	19	22	3,00	3,00	1	5
<i>Um Verwerfungen zu vermeiden, benötigen wir in den OECD-Staaten ein Wachstum von knapp unter 2%, da sonst negative Auswirkungen für die Bedürfnisbefriedigung der Bevölkerung drohen.</i>	19	22	2,53	3,00	1	5
Um ökologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen in den OECD Staaten/ Industrieländern zu begegnen, brauchen wir ein Wachstum von deutlich über 2% des BIP.	18	23	1,78	1,00	1	4

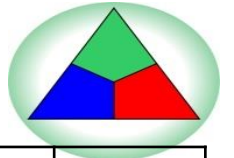
# 4 Kontroversen der Nachhaltigkeit: Diskussionsvorschlag



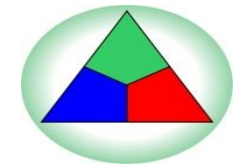
Aussagen zu: 4 Nachhaltigkeitsparadigma und Wachstum	N		Mittelwert	Median	Minimum	Maximum
	Gültig	Fehlend				
Um die natürliche Tragfähigkeit nicht zu überschreiten und die Umweltauswirkungen zu begrenzen, stellen wirtschaftliche Güterausstattung, Ressourcenproduktivität und Bevölkerungsentwicklung entscheidende Faktoren dar.	18	23	4,72	5,00	4	5
Für ein nachhaltiges Wirtschaften gilt als notwendige Bedingung: Das Wachstum der Ressourcenproduktivität muss größer sein als das Wachstum des BIP.	18	23	4,56	5,00	3	5
In den Entwicklungs- und Schwellenländern braucht es höhere Wachstumsraten als in den Industrieländern.	18	23	4,39	5,00	1	5
<i>Aufgrund von ungleicher Verteilung sollte besser die Entwicklung der Medianeinkommen in den Fokus gestellt werden.</i>	17	24	3,94	4,00	2	5
<i>Aufgrund des demografischen Wandels sollte stets das BIP / Kopf betrachtet werden und nicht die Gesamtwachstumsrate.</i>	18	23	3,89	4,00	1	5
<i>Wenn die Medianeinkommen steigen oder gleich bleiben, sind auch negative Wachstumsraten vertretbar.</i>	18	23	3,39	4,00	1	5
<i>Um Verwerfungen zu vermeiden, genügt in den OECD-Staaten/ Industrieländern ein sehr geringes Wachstum von ca. 1%.</i>	19	22	3,00	3,00	1	5
<i>Um Verwerfungen zu vermeiden, benötigen wir in den OECD-Staaten ein Wachstum von knapp unter 2%, da sonst negative Auswirkungen für die Bedürfnisbefriedigung der Bevölkerung drohen.</i>	19	22	2,53	3,00	1	5
<i>Um ökologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen in den OECD-Staaten/ Industrieländern zu begegnen, brauchen wir ein Wachstum von deutlich über 2% des BIP.</i>	18	23	1,78	1,00	1	4

1. Die ersten 3 Aussagen als Konsens anerkennen.
2. Letzte Aussage im Konsens ablehnen
3. Die Farbig markierten Aussagen in einer Arbeitsgruppe auf empirischer Basis diskutieren, die dann Formulierungsvorschläge macht.

# 4 Kontroversen der Nachhaltigkeit – Strategiepfade



Aussagen zu: 4 Strategiepfade	N		Mittelwert	Median	Minimum	Maximum
	Gültig	Fehlend				
Suffizienz meinen einen Wandel der Lebensstile, mehr Lebenszufriedenheit bei geringerer Güterausstattung und angemessenen Einkommen.	20	21	4,50	5,00	1	5
Die drei Strategiepfade sollten kombiniert und möglichst gleichberechtigt verfolgt werden, da sie sich ergänzen.	20	21	4,25	4,50	2	5
<i>Wir müssen stärker auf Suffizienz setzen, da ein Abkopplung von wirtschaftlichem Wachstum und Ressourcenverbrauch global nicht gelingen kann.</i>	20	21	3,90	4,00	1	5
<i>Der Fokus auf die Effizienzstrategie ist gescheitert, da Effizienzgewinne durch Reboundeffekte überkompensiert werden.</i>	20	21	3,35	4,00	1	5
<i>Suffizienz meint einen Verzicht, ein Absenken der Güterausstattung und letztlich auch der Einkommen.</i>	20	21	3,25	3,00	1	5
<del>Wir sollten hauptsächlich auf Effizienz setzen, durch Innovationen und Technologiesprünge kann der Ressourcenverbrauch auf das notwendige Maß gesenkt werden.</del>	20	21	2,40	2,00	1	4



# 4 Kontroversen der Nachhaltigkeit – Strategiepfade: Diskussionsvorschlag

Aussagen zu: 4 Strategiepfade	N		Mittelwert	Median	Minimum	Maximum
	Gültig	Fehlend				
Suffizienz meinen einen Wandel der Lebensstile, mehr Lebenszufriedenheit bei geringerer Güterausstattung und angemessenen Einkommen.	20	21	4,50	5,00	1	5
Die drei Strategiepfade sollten kombiniert und möglichst gleichberechtigt verfolgt werden, da sie sich ergänzen.	20	21	4,25	4,50	2	5
<i>Wir müssen stärker auf Suffizienz setzen, da ein Abkopplung von wirtschaftlichem Wachstum und Ressourcenverbrauch global nicht gelingen kann.</i>	20	21	3,90	4,00	1	5
<i>Der Fokus auf die Effizienzstrategie ist gescheitert, da Effizienzgewinne durch Reboundeffekte überkompensiert werden.</i>	20	21	3,35	4,00	1	5
<i>Suffizienz meint einen Verzicht, ein Absenken der Güterausstattung und letztlich auch der Einkommen.</i>	20	21	3,25	3,00	1	5
<del>Wir sollten hauptsächlich auf Effizienz setzen, durch Innovationen und Technologiesprünge kann der Ressourcenverbrauch auf das notwendige Maß gesenkt werden.</del>	20	21	2,40	2,00	1	4

1. Die ersten 2 Aussagen als Konsens anerkennen.
2. Letzte Aussage im Konsens ablehnen
3. Die kursiv markierten Aussagen als offene Kontroverse darstellen.
4. Definition von Suffizienz erarbeiten (ggf. unterstützt durch das SuzAnNa)

# Kernaussagen:

## 5. Ethische Prinzipien

- Vorsorgeprinzip
- Prinzip der Verantwortung
- Prinzip der intragenerativen Gerechtigkeit
- Prinzip der intergenerativen Gerechtigkeit
- Verursacherprinzip
- Solidaritätsprinzip
- Dauerhaftigkeit



# 5 Ethische Prinzipien

Prinzip	N	Rang	Rang	Minimum	Maximum
	genannt	Mittelwert	Median		
<b>intra- und intergenerative Gerechtigkeit</b>	19	1,68	1,00	1	4
<b>Verursacherprinzip</b>	17	2,94	3,00	1	5
<b>Verantwortung und Solidarität</b>	17	2,82	2,00	1	5
<b>Vorsorgeprinzip</b>	15	2,73	3,00	1	5
Nachhaltige Demokratie	9	3,89	4,00	2	5
Kooperationsprinzip	9	3,44	4,00	2	5
<b>Dauerhaftigkeit</b>	7	4,57	5,00	3	5
Transparenzprinzip	4	4,00	4,50	2	5
Prinzip der Angemessenheit	3	5,00	5,00	5	5

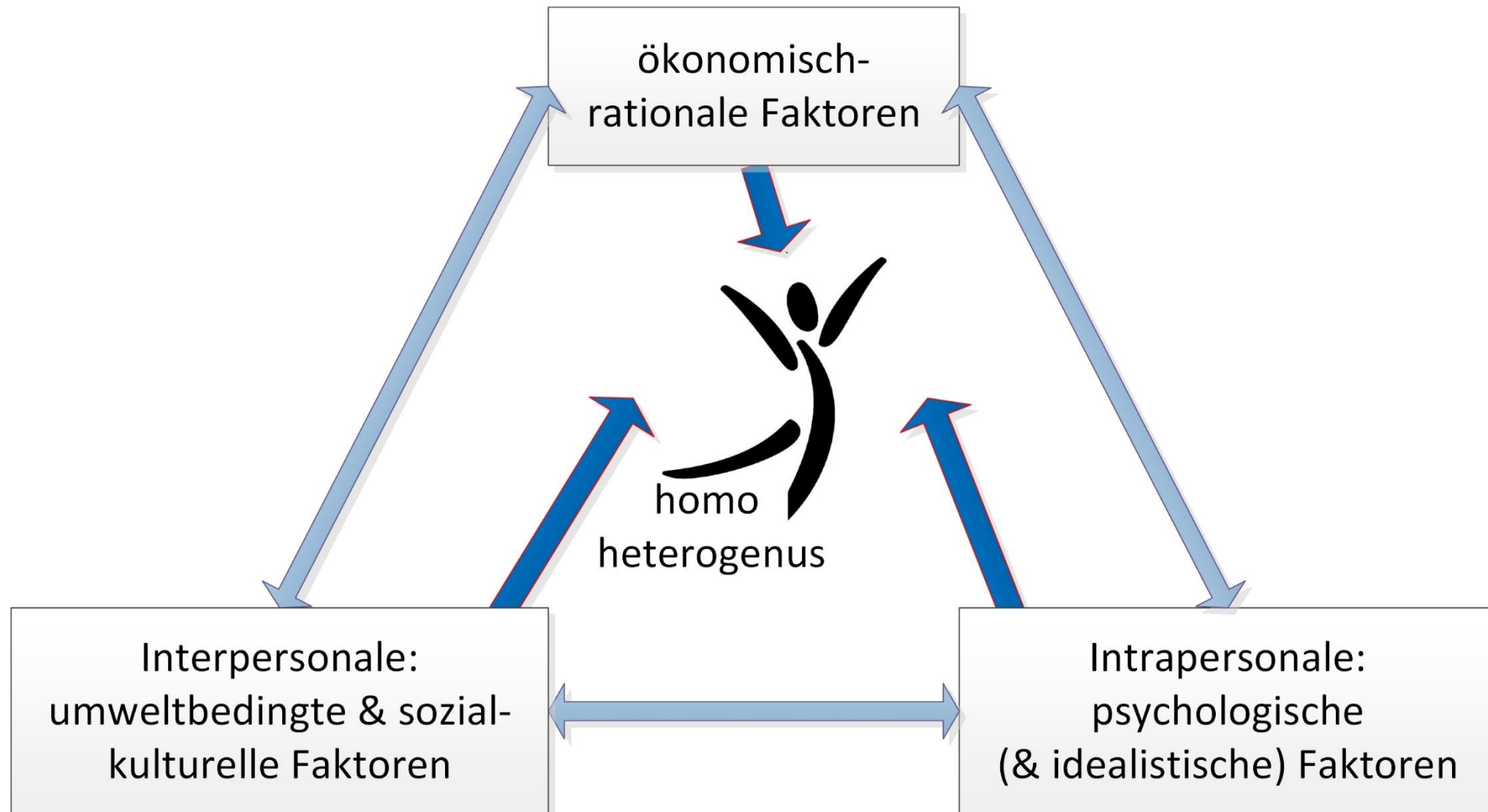
1. Die ersten 4 Prinzipien als wesentliche nennen.
2. Die übrigen als zusätzliche.

# Kernaussagen: 5. Menschenbild

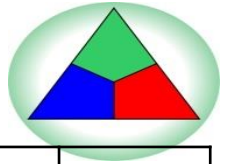
Bildquellen: [Wired](#) (Edizioni Condé Nast S.p.A.); [Wikipedia](#); [Revista-Rypc](#); [Pixabay](#)



# Kernaussagen: 5. Menschenbild

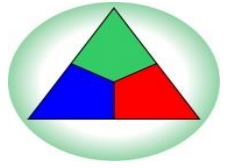


# 5 Menschenbild der Nachhaltigen Ökonomie



Aussagen zu: 5 Menschenbild	N		Mittelwert	Median	Minimum	Maximum
	Gültig	Fehlend				
Menschen haben heterogene Eigenschaften. Sie handeln nicht immer rational.	20	21	4,80	5,00	3	5
Menschen treffen Entscheidungen aufgrund vielfältiger Einflussfaktoren. Dies sind: ökonomisch-rationale Faktoren, umweltbedingt und sozial-kulturelle Faktoren sowie psychologische Faktoren.	20	21	4,75	5,00	3	5
Menschen haben das Potential zur Kooperation und können Verantwortung übernehmen.	20	21	4,75	5,00	3	5
Menschen haben, was ihre Fähigkeiten, Eigenschaften, Informationen etc. angeht, unterschiedliche Ausgangspositionen.	20	21	4,35	5,00	3	5
Menschen weisen eine begrenzte Willenskraft auf, sind manipulierbar und zu grausamen Handlungen sowie irrationaler Risikobereitschaft fähig.	20	21	4,05	4,00	1	5

# 5 Menschenbild der Nachhaltigen Ökonomie: Diskussionsvorschlag



Aussagen zu: 5 Menschenbild	N		Mittelwert	Median	Minimum	Maximum
	Gültig	Fehlend				
Menschen haben heterogene Eigenschaften. Sie handeln nicht immer rational.	20	21	4,80	5,00	3	5
Menschen treffen Entscheidungen aufgrund vielfältiger Einflussfaktoren. Dies sind: ökonomisch-rationale Faktoren, umweltbedingt und sozial-kulturelle Faktoren sowie psychologische Faktoren.	20	21	4,75	5,00	3	5
Menschen haben das Potential zur Kooperation und können Verantwortung übernehmen.	20	21	4,75	5,00	3	5
Menschen haben, was ihre Fähigkeiten, Eigenschaften, Informationen etc. anbelangt, unterschiedliche Ausgangspositionen.	20	21	4,35	5,00	3	5
Menschen weisen einen begrenzte Willenskraft auf, sind manipulierbar und zu grausamen Handlungen sowie irrationaler Risikobereitschaft fähig.	20	21	4,05	4,00	1	5

1. Alle Aussagen im Konsens übernehmen.

# Kernaussagen:

## 6. Transdisziplinäre Zusammenarbeit

- 1) Keine Nachhaltigkeit ohne **Interdisziplinarität**  
(Wirtschafts-, Rechts-, Politik-, Ingenieurwissenschaften)
- 2) Nachhaltige Ökonomie muss **Antworten für alle drei Zieldimensionen** entwickeln
- 3) **Politische Analyse**  
(Interessen, Instrumente)
- 4) **Technikgestaltung**

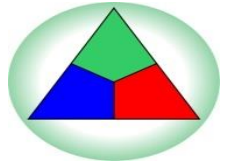


# 6 Transdisziplinarität

Aussagen zu: 6 Transdisziplinarität	N		Mittelwert	Median	Minimum	Maximum
	Gültig	Fehlend				
Die Nachhaltige Ökonomie muss ökonomische Prozesse im Rahmen ihrer sozialen und ökologischen Interdependenzen analysieren.	20	21	4,95	5,00	4	5
Bei der Analyse der Nachhaltigen Ökonomie müssen Erkenntnisse anderer Sozialwissenschaften, der Rechtswissenschaften sowie der Natur- und Ingenieurwissenschaften genutzt werden.	20	21	4,95	5,00	4	5
Die Nachhaltige Ökonomie muss über die rein ökonomische Analyse hinaus gehen.	20	21	4,80	5,00	3	5

1. Alle Aussagen im Konsens übernehmen.

# 6 Transdisziplinarität – Wichtigste Disziplinen



Disziplin	Antworten	Prozent der Nennungen	Prozent der Befragten
	N		
Politikwissenschaften	18	19,4%	90,0%
Soziologie	15	16,1%	75,0%
Ingenieurwissenschaften	14	15,1%	70,0%
Naturwissenschaften	13	14,0%	65,0%
Rechtswissenschaften	13	14,0%	65,0%
Psychologie	11	11,8%	55,0%
Geisteswissenschaften	9	9,7%	45,0%
	93	100,0%	465,0%

1. Die fünf am häufigsten Disziplinen besonders hervorheben.
2. Transdisziplinarität vs. Interdisziplinarität hier aufnehmen?

# Kernaussagen:

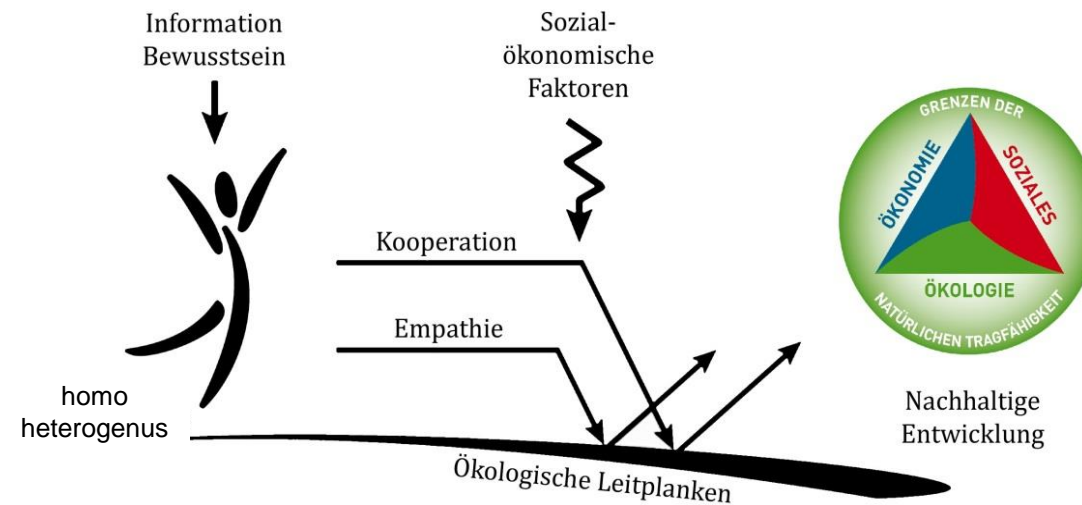
## 7. neue Rahmenbedingungen

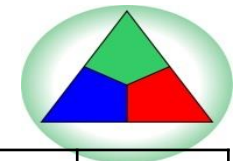
- Das Wirtschaftssystem sollte solche Rahmenbedingungen schaffen, dass ein nachhaltiges Verhalten der Konsument:innen und Produzenten für jeden einzelnen erfolgreicher ist.

# Kernaussagen:

## 7. neue Rahmenbedingungen

- Dafür müssen geeignete politisch-rechtliche Instrumente genutzt werden: direkte, indirekte und umweltökonomische





# 7 Rahmenbedingungen

Aussagen zu: 7 Rahmenbedingungen	N		Mittelwert	Median	Minimum	Maximum
	Gültig	Fehlend				
Direkte Instrumente greifen direkt in die Entscheidungsfreiheit der Akteure ein. Zu Ihnen zählen: Mindestanforderungen, zeitliche Begrenzungen, Nutzungspflichten und Verbote.	19	22	4,79	5,00	4	5
ökonomische Instrumente setzen einen finanziellen / monetären Ansatz zur Verhaltensänderung. Zu ihnen zählen handelbare Zertifikate, Bonus-Malus-Systeme und Anpassungen des Finanzsystems.	19	22	4,79	5,00	4	5
Indirekte Instrumente setzen auf weiche Anreize zur Verhaltensänderung. Zu ihnen zählen: Bildung, Information, Selbstverpflichtungen.	19	22	4,74	5,00	4	5
Politisch-rechtliche Instrumente können unterteilt werden in: direkt wirkende, indirekte wirkende und ökonomische Instrumente.	19	22	4,58	5,00	3	5
<i>ökonomische Instrumente sind dadurch gekennzeichnet, dass sie dem Verursacherprinzip entsprechen.</i>	19	22	3,95	5,00	1	5
<i>ökonomische Instrumente sind dadurch gekennzeichnet, dass sie mit Zahlungsströmen für den Staat verbunden sind.</i>	19	22	3,63	4,00	1	5

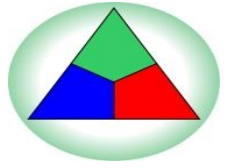
# 7 Rahmenbedingungen: Diskussionsvorschlag

Aussagen zu: 7 Rahmenbedingungen	N		Mittelwert	Median	Minimum	Maximum
	Gültig	Fehlend				
Direkte Instrumente greifen direkt in die Entscheidungsfreiheit der Akteure ein. Zu Ihnen zählen: Mindestanforderungen, zeitliche Begrenzungen, Nutzungspflichten und Verbote.	19	22	4,79	5,00	4	5
ökonomische Instrumente setzen einen finanziellen / monetären Ansatz zur Verhaltensänderung. Zu ihnen zählen handelbare Zertifikate, Bonus-Malus-Systeme und Anpassungen des Finanzsystems.	19	22	4,79	5,00	4	5
Indirekte Instrumente setzen auf weiche Anreize zur Verhaltensänderung. Zu ihnen zählen: Bildung, Information, Selbstverpflichtungen.	19	22	4,74	5,00	4	5
Politisch-rechtliche Instrumente können unterteilt werden in: direkt wirkende, indirekte wirkende und ökonomische Instrumente.	19	22	4,58	5,00	3	5
<i>ökonomische Instrumente sind dadurch gekennzeichnet, dass sie dem Verursacherprinzip entsprechen.</i>	19	22	3,95	5,00	1	5
<i>ökonomische Instrumente sind dadurch gekennzeichnet, dass sie mit Zahlungsströmen für den Staat verbunden sind.</i>	19	22	3,63	4,00	1	5

1. Die ersten 4 Aussagen als Konsens übernehmen.
2. Arbeitsgruppe erarbeitet Formulierungsvorschlag zur Definition ökonomischer Instrumente.

# Kernaussagen:

## 8. Operationalisierung - Zielsystem



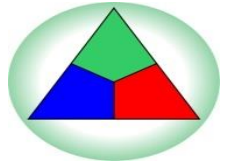
- Das BIP ist kein geeigneter Indikator für eine nachhaltige Entwicklung: Eine Evaluation der nachhaltigen Entwicklung einer Gesellschaft und der Wirkung politisch-rechtlicher Instrumente mittels BIP ist unzureichend.

### SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS



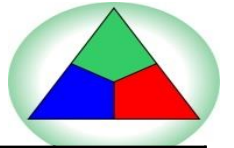
# Kernaussagen:

## 8. Operationalisierung - Zielsystem



Ökologische Ziele	Ökonomische Ziele	Sozial-kulturelle. Z.
Klimaverträglichkeit	Gute, sichere Arbeit bei angemessener Bezahlung	Good governance, Leitplanken,
Naturverträglichkeit	Gewährleistung der Grundbedürfnisse mit nachhaltigen Produkten	Keine Armut, soz. Sicherheit Beherrsch. demograf. Entw.
Nachh. Nutzung nicht erneuerbarer Ressourcen	Stabilität (Preise, Finanzmärkte), keine Konzentration (wirtschaftl. Macht) u. externe Kosten	Chancengleichheit (z.B. Geschlechter, Migranten) Angemessene Verteilung
Nachh. Nutzung erneuerbarer Ress.	Außenwirtschaftl. Gleichgewicht u. Minimierung der Rohstoffimporte	Gewaltlose Konflikt-lösungen, Sicherheit
Minimierung gesund-heitl. Risiken (Strahlen, Schad-stoffe)	Handlungsfähiger Staatshaushalt, meritorische Güter (z.B. ausreichende Infrastruktur)	Risikolose Techniken

# 8 Operationalisierung



Aussagen zu: 8 Operationalisierung	N		Mittelwert	Median	Minimum	Maximum
	Gültig	Fehlend				
Es braucht ein Zielsystem, das angemessene Qualitäts- und Handlungsziele für alle drei Nachhaltigkeitsdimensionen formuliert.	19	22	4,58	5,00	3	5
Die Ziele der nachhaltigen Entwicklung sollten auf den Herausforderungen in den drei Dimensionen beruhen.	18	23	4,39	5,00	2	5
Die Zahl der SDG Indikatoren sollte auf maximal 200 Einzelindikatoren begrenzt werden.	17	24	4,06	5,00	1	5
<i>Da bei der Gewichtung der Ziele ethische Bewertungsprobleme auftreten, kann man den aktuellen Zustand nicht über mehrere Indikatoren in einem Nachhaltigkeitsindex als eine Kennzahl zusammen fassen.</i>	19	22	3,89	5,00	1	5
<i>Seit der Verabschiedung der SDG besteht ein weltweiter Konsens über die zu priorisierenden Nachhaltigkeitsziele.</i>	19	22	3,58	4,00	1	5
<i>Mit den SDG existiert ein konsistentes Messsystem, um den Nachhaltigkeits- oder Transformationsgrad unterschiedlicher Volkswirtschaften weltweit vergleichen zu können.</i>	19	22	3,11	3,00	1	5
<i>Es ist möglich und sinnvoll für jede Volkswirtschaft einen Nachhaltigkeitsindex als Kennzahl zu ermitteln um den Transformationsgrad zu vergleichen.</i>	18	23	2,94	3,00	1	5

# 8 Operationalisierung

Aussagen zu: 8 Operationalisierung	N		Mittelwert	Median	Minimum	Maximum
	Gültig	Fehlend				
Es braucht ein Zielsystem, das angemessene Qualitäts- und Handlungsziele für alle drei Nachhaltigkeitsdimensionen formuliert.	19	22	4,58	5,00	3	5
Die Ziele der nachhaltigen Entwicklung sollten auf den Herausforderungen in den drei Dimensionen beruhen.	18	23	4,39	5,00	2	5
Die Zahl der SDG Indikatoren sollte auf maximal 200 Einzelindikatoren begrenzt werden.	17	24	4,06	5,00	1	5
<i>Da bei der Gewichtung der Ziele ethische Bewertungsprobleme auftreten, kann man den aktuellen Zustand nicht über mehrere Indikatoren in einem Nachhaltigkeitsindex als eine Kennzahl zusammen fassen.</i>	19	22	3,89	5,00	1	5
<i>Seit der Verabschiedung der SDG besteht ein weltweiter Konsens über die zu priorisierenden Nachhaltigkeitsziele.</i>	19	22	3,58	4,00	1	5
<i>Mit den SDG existiert ein konsistentes Messsystem, um den Nachhaltigkeits- oder Transformationsgrad unterschiedlicher Volkswirtschaften weltweit vergleichen zu können.</i>	19	22	3,11	3,00	1	5
<i>Es ist möglich und sinnvoll für jede Volkswirtschaft einen Nachhaltigkeitsindex als Kennzahl zu ermitteln um den Transformationsgrad zu vergleichen.</i>	18	23	2,94	3,00	1	5

1. Die ersten 3 Aussagen als Konsens übernehmen.
2. Letzte Aussage im Konsens ablehnen?
3. Diskurs über die engere Verzahnung von SDG und NaÖk-Zielsystem in einer Arbeitsgruppe anstoßen.

# Kernaussagen:

## 9. Globale Verantwortung

- Einführung eines globalen Ordnungsrahmens (nachhaltige Mindeststandards, Finanztransaktionssteuer, Abgaben auf globale Umweltgüter, neues Weltwährungssystem)
- Senkung des Pro-Kopf-Ressourcenverbrauchs der Industrieländer (bis 2050 global 50%, Industriestaaten 80-95%) und Verminderung der Bevölkerungszunahme der Entwicklungsländer
- Besondere Verantwortung der Industrieländer

# 9 Globale Verantwortung

Aussagen zu: 9 Globale Verantwortung	N		Mittelwert	Median	Minimum	Maximum
	Gültig	Fehlend				
Wir benötigen einen globalen Ordnungsrahmen.	18	23	4,83	5,00	3	5
Industrieländer müssen ihren Ressourcenverbrauch um 90% reduzieren.	18	23	4,56	5,00	3	5
Der globale Ressourcenverbrauch muss bis 2050 um mehr als 50% gesenkt werden um wieder in die planetaren Grenzen zurück zu kehren.	17	24	4,18	5,00	1	5
<i>Der globale Ressourcenverbrauch muss bis 2050 um 50% gesenkt werden.</i>	17	24	3,76	4,00	1	5

1. Die ersten 3 Aussagen als Konsens übernehmen.
2. Sind 50% zu wenig oder ist die Zahl abhängig von der konkreten Ressource?
3. Formulierungsvorschlag für die letzte Aussage: „Der globale Ressourcenverbrauch muss bis 2050 wieder in den Rahmen der natürlichen Tragfähigkeit zurückgeführt werden.“

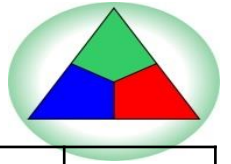
# Kernaussagen:

## 10. Nachhaltige Marktwirtschaft

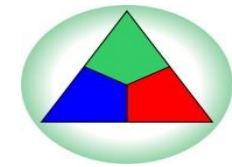
~~Freie Marktwirtschaft~~ ↔ ~~Zentralverwaltungswirtschafte~~

→ nachhaltige Marktwirtschaft

# 10 Nachhaltige Marktwirtschaft



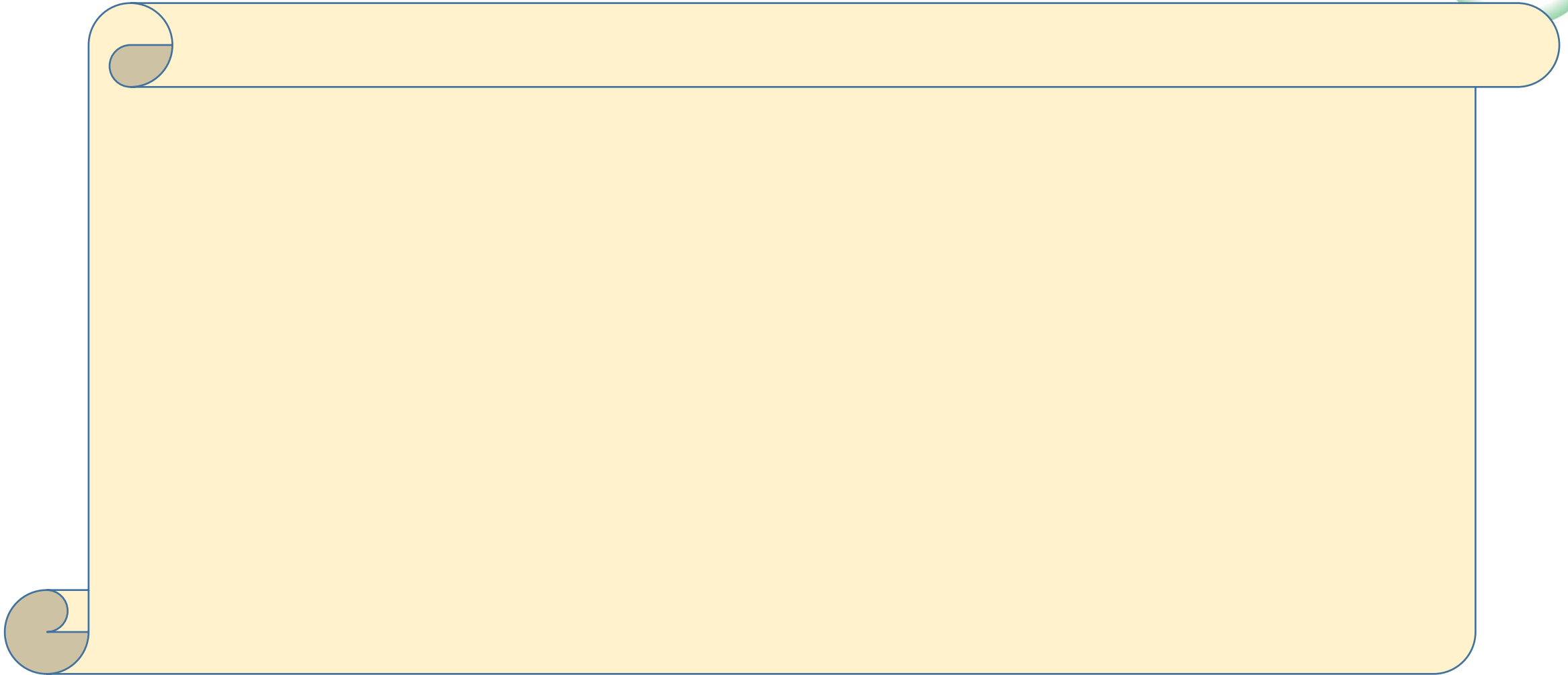
Aussagen zu 10: Nachhaltige Marktwirtschaft	N		Mittelwert	Median	Minimum	Maximum
	Gültig	Fehlend				
Wir brauchen einen starken Ordnungsrahmen um eine nachhaltige Entwicklung sicher zu stellen und die Folgen von Marktversagen zu verhindern.	18	23	4,78	5,00	3	5
Weder die kapitalistische Marktwirtschaft noch die zentrale Verwaltungswirtschaft ist zukunftsfähig.	18	23	4,56	5,00	3	5
Die Soziale Marktwirtschaft nach Vorbild der BRD muss zu einer sozial-ökologischen Marktwirtschaft weiter entwickelt werden.	18	23	4,39	5,00	2	5



# Handlungsfelder - prozentual

Das Handlungsfeld sollte im Band II behandelt werden	Antworten	Prozent der Antworten	Prozent der Befragten
	N		
Nachhaltige Mobilitätspolitik/ Verkehrswende	14	12,0%	93,3%
Nachhaltige Klimapolitik	13	11,1%	86,7%
Nachhaltige Energiepolitik / Stromwende	13	11,1%	86,7%
Nachhaltige Ressourcenpolitik/ Kreislaufwirtschaft	12	10,3%	80,0%
Nachhaltige Ernährungs- und Landwirtschaftspolitik	12	10,3%	80,0%
Nachhaltige Wärmewende	11	9,4%	73,3%
Nachhaltige Wertschöpfungsketten	10	8,5%	66,7%
Nachhaltiger Güterverkehr	9	7,7%	60,0%
Nachhaltige Finanzpolitik / Sustainable Finance	9	7,7%	60,0%
Nachhaltige Demokratie als Rahmen	8	6,8%	53,3%
Nachhaltige Gesundheitspolitik	6	5,1%	40,0%
	117	100,0%	780,0%

# Vereinbarungen



# Quellen

## Grundlagen Literatur

- **Rogall, H.; Gapp-Schmeling, K. (2021):** Nachhaltige Ökonomie, 3. überarbeitete Auflage, Metropolis-Verlag, Marburg.
- **Rogall, H. (2014):** 100%-Versorgung mit erneuerbaren Energien, Bedingungen für eine globale, nationale und kommunale Umsetzung, Marburg.

## Weiterführende Literatur

- **BMU (2019/05):** Klimaschutz in Zahlen, Broschüre.
- **Förstner, U. Köster, St. (2018):** Umweltschutztechnik, 9. Auflage, Berlin.
- **Quaschnig, V. (2018):** Erneuerbare Energien und Klimaschutz, München.
- **Rogall, H. (2015):** Grundlagen einer nachhaltigen Wirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre für die Studierenden des 21. Jahrhunderts, 2. überarbeitete Auflage, Marburg.
- **Rogall, H. u.a. (2011 - 2020):** 1. bis 7. Jahrbuch Nachhaltige Ökonomie, Marburg.